

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungen

Im März 1978 wieder HILSA in Zürich

Fast vier Jahre sind seit der letzten HILSA, Internationale Fachmesse der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik vergangen. Damals wurde die HILSA kombiniert mit der SWISSBAU Basel durchgeführt.

Die HILSA 1978 jedoch wird wieder getrennt von der Swissbau durchgeführt. Die Entwicklung auf dem Energiemarkt und die Umstrukturierung auf dem Bau-sektor geben der bevorstehenden 6. HILSA eine ganz neue - nicht weniger wichtige - Aufgabe.

Verknappung der Energie, die Bedeutung der Altbauanierungen und andere wichtige Aufgaben sind gerade in der Aufgabestellung der HILSA sehr aktuell geworden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass das Interesse der Branchen Heizung, Isolierung, Lüftung/Klima, Sanitär und Automatik sehr gross ist.

Die Fachmesse erhält durch die Einbeziehung der internationalen Fachmesse für Tankbau und Tankschutz, TANK 78, und durch interessante Fachtagungen eine wertvolle Aufwertung.

Weihnachtsgeschichten aus dem Tagebuch der Feuerwehr

Heisse Weihnachtsgeschichten ereignen sich Jahr für Jahr. Denn alljährlich bringen Weihnachtsbrände viel Unheil und Leid - und Kosten.

Hier sind einige von ihnen:

Frau A. bäckt auf jedes Weihnachtsfest Guetzi in Hülle und Fülle. Unter anderem auch Schenkeli. Letztes Jahr stellte sie eine Pfanne voll Öl aufs Feuer. Dann läutete das Telefon. Sie vergass das Öl in der Küche. Bis es einen Knall gab und die ganze Küche sich mit Rauch füllte. Den Rest besorgte die Feuerwehr. Frau A. hatte vergessen, dass sich Öl auf dem Feuer selbst entzünden kann und man es deshalb nie aus den Augen lassen darf.

Als Herr B. die Kerzen des Christbaumes anzündete, wollte er dem Weihnachtsduft noch etwas nachhelfen. Er sprühte aus einer Spraydose Tannenduft gegen den Baum mit den brennenden Kerzen. Die Folge war eine Explosion. Dabei steht auf jeder Spraydose zu lesen: Nie gegen eine offene Flamme sprühen!

Die Kinder von Familie C. freuten sich an Weihnachten immer auf die Wunderkerzen. Ihr Vater hatte sie auch letztes Jahr an den Christbaum gehängt. Als die Eltern am Nachweihnachtstag noch schliefen, beschlossen die Kinder, die restlichen Wunderkerzen noch abzubrennen. «Man kann sie in den Händen halten», sagte der grosse Bruder. Aber als die Schwester das probierte, wurde der Draht heiss. Sie liess die brennende Wunderkerze auf den Teppich fallen. Dort fing das Nylonkleid ihrer Puppe Feuer. Den Rest erraten Sie wohl selbst.

Das sind drei heisse Weihnachtsgeschichten. Wenn sie dazu beitragen, dass dieses Jahr viele Leute an die Brandgefahren rund um Weihnachten denken, hat es sich gelohnt, sie zu erzählen. *BfB*

Kiesgruben sind Goldgruben

An Kiesgruben kann man dreimal verdienen. Erst werden die Gruben ausgebeutet, d. h. Kies und Sand abgebaut und teuer verkauft. Dann dienen solche ausgehobene Gruben als Deponien; wobei für den abgelagerten Kubikmeter bis zu Fr. 6.- bezahlt werden. Dies verhilft je nach Grösse zu Millioneneinnahmen. Schliesslich können die aufgefüllten Grubengebiete wieder als Normalland, meistens als Bauland verwendet oder verkauft werden. Eine richtige «kapitalistische Dreiländerwirtschaft».

So soll beispielsweise die stillgelegte Tongrube Kölliken (AG) für die Deponie von Sondermüll beansprucht werden. Darunter versteht man bituminöse Abfälle, Öl- und Fettabscheiderrückstände, Farb-, Lack- und Schlackenreste, usw. Die Kölliker Tongrube liegt in einer wasserundurchlässigen Lehmschicht (Molasse), wodurch Grundwasserverseuchungen ausgeschlossen sein sollten.

**Auch
nach
25 Jahren
weiterhin
führend**

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH

OERTLI

**Erfahrung
Zuverlässigkeit
Wirtschaftlichkeit**

Oelbrenner und Gasbrenner